

Gesundheitsziele in Thüringen

Zuarbeit für www.gesudheitsziele-thueringen.de

**Gesundheitszielbereich: AG 4 „Suchtmittelmissbrauch reduzieren“
Themenfeld „Alkoholkonsum und -missbrauch“ 2010 (Stand: Dezember 2011)**

Standards und Selbstverständnis der AG-Arbeit:

Arbeitsgrundlagen der Suchtprävention Thüringen bilden der „Thüringer Plan zur Suchtprävention, Suchtkrankenhilfe und Drogenbekämpfung“ (1996) und der „Bericht“ und die „Dokumentation zur Situation und Entwicklung der Suchtprävention, Suchtkrankenhilfe und Drogenbekämpfung in Thüringen“ (2003). Als Kernpunkte der Dokumentation wurden die Grundsätze und Leitlinien sowie daraus ableitbare Einzelziele der Suchtprävention formuliert (www.thueringen.de).

Als Arbeitsschwerpunkte gelten die Öffentlichkeits- und Medienarbeit, Präventionskampagnen, die Ausrichtung der Suchtprävention als Gemeinschaftsaufgabe, Beratungen und Maßnahmen im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention, Maßnahmen für Erwachsene als Mediatoren und Multiplikatoren, Präventionsangebote für Kinder und Jugendliche sowie die Arbeit mit Risikogruppen. Weitere positive Handlungsziele beziehen sich auf strukturbezogene Maßnahmen in Verbindung mit der Regionalisierung der Präventionsarbeit (Vernetzung und Implementierung der kommunalen bzw. regionalen Suchtprävention, Gremienarbeit sowie einrichtungsübergreifende Projekte). Die Dokumentation der Präventionsfachkräfte erfolgt über das bundesweite Dokumentationssystem Dot.sys (www.tks-tkg.de→Regionen→Projektberichte, www.bzga.de→Suchtprävention).

Gemäß dem Selbstverständnis und der Arbeitsstruktur der Suchtprävention Thüringen (Interministerielle Arbeitsgruppe (IMAG), Thüringer Koordinierungsgruppe Suchtprävention (TKG) und Thüringer Präventionsfachkräfte (SP Thüringen)) ist der Arbeitsansatz der Suchtprävention

- ganzheitlich ausgerichtet, zum einen bezogen auf das Menschenbild und zum anderen bezogen auf den breiten gesellschaftlichen Kontext gesellschaftspolitischer Aufgabenfelder (Kooperation und Vernetzung),
- ursachenorientiert und gesundheitsbezogen (Psychosoziale Handlungskompetenzen und Einstellungen),
- adressatenbezogen (Lebensweltorientierung) und zielgruppenspezifisch (universelle, selektive und indizierte Prävention),
- prozessorientiert und langfristig angelegt,
- beinhaltet sowohl personenorientierte/kommunikative Maßnahmen (Verhaltensprävention, individueller Ansatz) als auch strukturelle Maßnahmen (Verhältnisprävention, Setting-Ansatz) und
- bezieht sich auf suchtmittelspezifische und suchtmittelunspezifische Maßnahmen.

Arbeitsweise der AG:

Beratung, Projektinitiativen, Erschließung neuer Zugangswege, Durchführung von Fachtagungen, Hospitation, Ausrichtung an aktuellem Forschungsstand etc.

1. Planungstabellen

- **Oberziel: Der Anteil der Jugendlichen (12- bis 17-Jährige) mit *exzessivem Alkoholkonsum im letzten Monat (5+ Gläser bei einer Trinkgelegenheit, Binge-Drinking)* ist bis Juni 2011 auf **15% zurückgegangen****

- **Teilziel 1: Das gesellschaftliche Problembewusstsein und die Wahrnehmung sozialer Verantwortung durch den Einzelnen, soziale Gruppen, Institutionen, Wirtschaft, Verkaufsstellen und Medien sind gestiegen.**
- Zielgruppen
 1. Multiplikatoren und Mediatoren als Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen
 2. Jugendliche und junge Erwachsene
 3. Erwachsene
 4. Handel und Gewerbe/Wirtschaft
 5. Entscheidungsträger/Politik
 6. Medien
- Strategien
 1. Kampagnen wie „Alkohol – Alles im Griff?“
 2. Informationsvermittlung
 3. Öffentlichkeitskampagnen
 4. Betriebliche Suchtprävention und Kassenskontrollsysteme zu Alkoholprävention und Jugendschutz
 5. Durchführung von Fachtagungen, Workshops und Fortbildungsveranstaltungen
 6. Projektbegleitende Presse- bzw. Medienarbeit und projektbezogene Internetseiten
- Maßnahmen und Projekte (Auch abgeschlossene Projekte und da jeweils entstandene Probleme)
 1. Neuauflage der Plakate, Postkarten Teststreifen und der Informationsbroschüre zur Kampagne „Alkohol – Alles im Griff?“ (5 Motive) mit dem Focus „Weniger ist mehr“ (Präventionsbüro impuls). 2010 ff.
 2. (1) Insgesamt 77% der Maßnahmen mit spezifischem Substanzbezug der 22 Thüringer Präventionsfachkräfte bezogen sich im Jahre 2008 auf das Themenfeld Alkohol (vgl. „Suchtprävention in Thüringen 2005 bis 2008“ unter www.tks-tkg.de → Regionen).
 (2) Anlässlich der Aktionswoche „Alkohol? Kenn dein Limit“ vom 13. bis 21.06.2009 wurden in Thüringen 41 Veranstaltungen durchgeführt. *Altenburg, Arnstadt, Bad Salzungen, Eisenach, Eisenberg, Erfurt, Gera, Gotha, Hildburghausen, Ilmenau, Jena, Leinefelde, Meiningen, Neuhaus, Saalfeld, Schmalkalden, Sonneberg und Zeulenroda* (www.aktionswoche-alkohol.de).
 (3) Beispiel Suchtwoche „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“ mit Vortrag „Zur Situation des Alkoholkonsums in Thüringen“ am 14.06.2007 in Hildburghausen (TKS). 2007 ff.
 (4) Beispiel Elternbriefe in Anlehnung an das HaLT Projekt (Präventionsbüro impuls, Präventionsfachkräfte, TKS). 2008 ff.
 3. (1) Durchführung der „Öffentlichkeitskampagne BOB“ (Bewusst On Beschonken Bestuurder = bewusst nüchtern fahren) als Kooperationsprojekt von Präventionsfachkräften Gesundheitsämtern Polizei, Straßenverkehrswacht und Gaststättengewerbe in *Eisenach* (2008 ff.), www.thueringen.de/de/polizei/gotha/inspektionen/eisenach/ → BOB), *Leinfelde-Worbis* (2009 ff., www.bob-eichsfeld.de), *Mühlhausen* (2009), *Schleiz* (2010 ff.). Weitere Ansprechpartner und fachliche Begleitung durch Präventionsbüro impuls (www.bueroimpuls.de), TKS (www.tks-tkg.de) und TLS (www.tls-suchtfragen.de). 2008 ff.
 (2) „Sternfahrt der Vernunft“ zum Thema Alkohol im Straßenverkehr in *Sömmerda* in Kooperation mit Polizeiinspektion, Gesundheitsamt, DRK, Volksbank, Landeskriminalamt und Kreisverkehrswacht. 2009 ff

4. 1) Maßnahmen der betrieblichen Suchtprävention/ Gesundheitsförderung in *Artern, Eisenach, Eisenberg, Erfurt Büro impuls, Erfurt Gesundheitsamt, Jena, Meiningen, Mühlhausen, Nordhausen, Rudolstadt, Saalfeld, Schleiz* (Präventionsfachkräfte, TKS). 2009 ff.
 (2) Durchführung der Fachtagung „Good practice in der Betrieblichen Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe“ am 16.06.2009 (www.bueroimpuls.de, www.fdr-online.info)
 (3) Ausbau und Förderung der jugendschutzbezogenen Kontrollvorrichtungen und -maßnahmen (Kassenkontrollsysteme und DIAGEO-Kampagne18⁺) für Handel und Gewerbe (Lebensmitteleinzelhandel) wie *REWE, real und Netto* (Ansprechpartner: Jugendämter, Ordnungsämter, Polizei, Staatsanwaltschaften, Präventionsfachstellen, TKS) 2008 ff.
 5. Auftaktveranstaltungen und Fachtagungen wie „Podium Alkoholprävention“ am 18.11.2008 im Thüringer Landtag (www.tks-tkg.de/Fachtagungen), „Alkohol kenn dein Limit“ am 13.07.2009 im TMSFG (www.tks-tkg.de/Fachtagungen), „Shisha-Tabak, Alkohol, Mischkonsum und Präventionsprojekte am 16.03.2010 im Amt für Soziales und Gesundheit (www.tks-tkg.de/Fachtagungen) und „Alkohol – Alles im Griff? - Vorbereitung eines Bündnisses zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol“ am 06.10.2010 in den Stadtwerken (www.bueroimpuls.de), „Macht die moderne Gesellschaft süchtig? Medikamente, Brain-Doping und exzessiver Medienkonsum“ im Thüringer Landtag am 27.10.2010 (www.tks-tkg.de/Fachtagungen) (TMSFG, TKS, vdek), (TKS, Präventionsfachkräfte, Präventionsbüro impuls Jugendämter, Ordnungsämter, Polizei). 2008 ff
 6. Themenbezogene Internetseiten: www.bueroimpuls.de; www.erfurt.de→Suchtprävention; www.tks-tkg.de; www.tls-suchtfragen.de; www.wendepunkt-ev.net; www.bob-eichsfeld.de; www.thueringen.de/de/polizei/gotha/inspektionen/eisenach/→BOB;
- Perspektive/geplante Maßnahmen
 1. Initiierung eines „Thüringer Bündnisses zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol“ unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Heike Taubert vom Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit. 2010 ff.
 2. Flächenübergreifende Implementierung und Ausweitung der Öffentlichkeitskampagne BOB (Bewusst nüchtern fahren) in 2011 in weiteren Thüringer Regionen: *Bad Salzungen, Hildburghausen* und *Rudolstadt* (Umsetzung durch Präventionsfachkräfte und fachliche Begleitung durch Präventionsbüro impuls, TLS und TKS). 2011 ff.
 3. Weiterführung der Aktion „Alkohol – Alles im Griff?“ - Überarbeitung und Neuentwicklung von Materialien, Durchführung von Schulungsmaßnahmen für Auszubildende in Betrieben, Umsetzung des Themas Verkehrssicherheit sowie Entwicklung und Etablierung einer Elternschule (Präventionsbüro impuls) 2011 ff.
 4. Einrichtungsübergreifende Sensibilisierung anlässlich der Sitzungen der Thüringer Koordinierungsgruppe Suchtprävention und des Landesjugendhilfeausschusses. Positiv andiskutiert wurde auch die Durchführung von fachlich und institutionell begleiteten Testkäufen durch Jugendliche. (TMSFG, TKS) 2011 ff.
 5. Durchführung von themenbezogenen Fachtagungen und öffentlichkeitswirksamen Präsentationen anlässlich von Gesundheits- und Fachmessen. 2011 ff.
 6. (1) Ausweitung der projektbezogenen Öffentlichkeits- und Medienarbeit (Thüringer Präventionsfachkräfte, TKS). 2011 ff.
 (2) Weitere Initiierung und Implementierung von internetgestützten Präsentationen der Thüringer Präventionsfachkräfte (TMSFG, TLS, TKS). 2011 ff.
 - Aktueller Arbeitsstand

1. Broschüren, Plakate und Streumaterial zur Kampagne „Alkohol – Alles im Griff?“ wurden erarbeitet.
2. Die Fachtagungen wurden mit großer Resonanz durchgeführt.
3. Im Rahmen der regionalen Umsetzung der Öffentlichkeitskampagne BOB (*Eisenach, Eichsfeld*) erfolgte eine intensive Pressearbeit. Ursprünglich hatten sich neun Thüringer Präventionsfachstellen bereit erklärt, dieses Projekt bereits im Jahre 2010 umzusetzen. Die Vorarbeiten benötigen doch einen höheren Zeitaufwand.
4. Die kontinuierliche Thematisierung des Problemfeldes Alkohol im Kontext der Maßnahmen zur betrieblichen Suchtprävention und der Thüringer Koordinierungsgruppe Suchtprävention und des Thüringer Landesjugendhilfeausschusses haben beispielsweise im Arbeitsfeld Jugendschutz zu einer nachhaltigen Gewichtung des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes geführt.
5. Umsetzung neuer Projektvorhaben in der Arbeit mit Risikogruppen wie die Erprobung von SKOLL (Selbstkontrolltraining), FreD^{PLUS} (Frühintervention). 2011 ff.
6. Die öffentlichkeitswirksame Präsentation der Suchtprävention Thüringen in den Regionen erfordert eine weitergehende Unterstützung.

- Allgemeine Indikatoren für Erfolg (Ziel erreicht?, effizient gearbeitet?, mögliche Verbesserungsmaßnahmen)

1. Teilnahme der Thüringer Präventionsfachkräfte im *Amt für Soziales und Gesundheit Erfurt, Büro impuls Erfurt, Eisenach, Greiz, Jena, und Sömmerda* an der Fachtagung „Qualität in der Suchtprävention“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vom 05. – 06.05.2009.
2. Erarbeitung von Präventions- und Gesundheitszielen
3. Konsensverfahren zur Festlegung Präventions- und Gesundheitszielen
4. Vermittlung/Kommunizierung der Präventions- und Gesundheitszielen
5. Akzeptanz/Internalisierung/Compliance (Zustimmung) (Zielgruppe Jugend, Zielgruppe Bezugspersonen) bezüglich der Präventions- und Gesundheitsziele
6. Empowerment (Befähigung) mithilfe der durchgeführten Maßnahmen zu den Präventions- und Gesundheitszielen
7. Rückkoppelung/ punktuelle Validierung zu Zielen und Maßnahmen
8. Umsetzung und aktive Partizipation an den Präventions- und Gesundheitszielen
9. Evaluation der Maßnahmen und Verlaufsorientierte Projektdokumentation (www.tks-tkg.de → Evaluation)
10. Statistisch signifikante Repräsentativerhebungen zur Nachhaltigkeit wie Europäische Schülerstudie und die Dokumentation Suchtprävention → Gegebenenfalls Überarbeitung der Präventions- und Gesundheitsziele → Innovationen

- Spezifische Indikatoren für Nachhaltigkeit

1. Fragebogen-Evaluation (www.tks-tkg.de/Evaluation)
2. Fragebogen Qualitätssicherung (www.tks-tkg.de/Evaluation)
3. Fragebogen Hausaufgabenheft/Lehrerbegleitheft (www.tks-tkg.de/Broschüren/Arbeitshilfen)
4. Fragebogen Jugend-Alkohol (TKS)

- **Teilziel 2: Bei Kindern und Jugendlichen ist das Problembewusstsein zu Sofortwirkungen (und Langzeitwirkungen) von Alkohol verbessert.**

- Zielgruppen

1. Kinder und Jugendliche

2. Medien
3. Bezugspersonen
4. Entscheidungsträger/Politik

- Strategien

1. Zielgruppenspezifische Information und Aufklärung
2. Öffentlichkeits- und Medienarbeit
3. Elternbriefe
4. Fachtagungen für Mediatoren und Multiplikatoren
5. Seminarfach- und Projektarbeiten/ Peer-Group-Ansatz
6. Kassenkontrollsysteme in Handel und Gewerbe

- Maßnahmen und Projekte (Auch abgeschlossene Projekte und da jeweils entstandene Probleme)

1. (1) Insgesamt 77% der Maßnahmen mit spezifischem Substanzbezug der 22 Thüringer Präventionsfachkräfte bezogen sich im Jahre 2008 auf das Themenfeld Alkohol (vgl. „Suchtprävention in Thüringen 2005 bis 2008“ unter www.tks-tkg.de→Regionen).
- (2) 28% der Maßnahmen der 22 Thüringer Präventionsfachkräfte bezogen sich im Jahre 2008 auf die Altersgruppe der Kinder (bis 13 Jahre), 26% auf die Altersgruppe der Jugendlichen (14 – 17 Jahre) und 28% auf die Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 – 27 Jahre) (vgl. „Suchtprävention in Thüringen 2005 bis 2008“ unter www.tks-tkg.de→Regionen).
- (3) Nachdrückliche Aufklärung und Information über die Sofort- und Langzeitwirkungen von Alkohol, insbesondere bezogen auf die Zielgruppe der Jugendlichen. Punktuelle Umsetzung und Eruerung durch Fragebogen „Jugend und Alkohol“ (TKS, Amt für Soziales und Gesundheit *Erfurt* - Gesundheitsamt, *Eisenach*, Thüringer Präventionsfachkräfte). 2010 ff
- (4) Sound für klare Köpfe - Pubertät, Rauchen, Alkohol - wir reden darüber. Aktionstag für die 8. Schulklassen allgemeinbildender Schulen am 20.04.2010 im Amt für Soziales, Familie und Gesundheit *Erfurt* (www.erfurt.de). (www.erfurt.de→Suchtprävention). 2007 ff.
- (5) Mitmachparcour „Durchblick“ zum Thema Alkohol und Rauchen in *Eisenach* und *Hildburghausen*. 2009 ff.
- (6) Weitere Umsetzung des Hausaufgaben- und Lehrerbegleitheftes für die Schüler der sechsten Klassenstufen sowie deren Lehrer und Eltern einschließlich der Evaluation in *Eisenach*, *Erfurt* und *Weimar*, (www.tks-tkg.de; www.erfurt.de→Suchtprävention). 2007 ff
2. Projektbegleitende Presse- und Medienarbeit (Thüringer Präventionsfachkräfte, TKS, TLS). 2008 ff.
3. Elternbriefe im Rahmen des HaLT-Projektes, der Aktionstage und des Hausaufgaben- und Lehrerbegleitheftes (www.buerioimpuls.de, www.erfurt.de→Suchtprävention, www.tks-tkg.de)
4. (1) Auftaktveranstaltungen unter Einbeziehung von Jugendlichen November 2008, März 2009 und Juni 2009 (www.buerioimpuls.de; www.tks-tkg.de/Fachtagungen) (Ansprechpartner: Thüringer Präventionsfachkräfte, TKS). 2008 ff.
- (2) Einladung zum erweiterten Fachgespräch „Wie und welche suchtpreventiven Botschaften erreichen Jugendliche? Eine Diskussion am Beispiel der Thüringer Alkoholprävention für Kinder und Jugendliche“ am 12.03.2008 in der Arndtstraße 1. (www.buerioimpuls.de)
5. Begleitung von themenbezogenen Seminarfach- und Projektarbeiten in *Artern*, *Bad Salzungen*, *Eisenach*, *Erfurt GA*, *Hildburghausen*, *Ilmenau*, *Meiningen*, *Mühlhausen*, *Nordhausen*, *Suhl* (2010).
6. Städteverordnung der Stadt *Erfurt* bezogen auf Alkoholkonsum. Punktuelle Kontrollen seitens der Jugendämter. Zielgruppenspezifische Verkaufsbeschränkungen und Kontrollen seitens des Verkaufspersonals bei REWE, real, Netto und ansatzweise Beschränkungen über Tankstellenverkauf.. 2010 ff.

- Perspektive/geplante Maßnahmen

1. (1) Weiterverbreitung und Nutzung der Interaktiven Ausstellung „HaLT – Hart am Limit“ mit entsprechender Ausbildung von Multiplikatoren (Präventionsbüro impuls). 2009 ff
(2) Angedacht war die Entwicklung von adressatenspezifischem Streumaterial für Jugendliche (Kulis, Radiergummis mit Merkern etc.). 2011 ff.
(3) Angedacht waren themenspezifische Aufkleber mit substanzspezifischen Informationen und den relevanten Anlaufstellen bzw. Ansprechpartnern auf Toiletten und an/in niedrigschwelligen Örtlichkeiten. 2011 ff.
2. (1) Audiovisuelle Medien: Schaltung von Infospots auf jugendspezifischen Internetseiten, in Kino oder TV-Sendungen (www.bzga.de). 2009 ff.
(2) Ausbau der projektbegleitenden Medien-/Öffentlichkeitsarbeit. 2011 ff.
3. Vertiefende Initiierung und Ausweitung der Elternbriefe und Rundbriefe an Multiplikatoren. 2011 ff.
4. Ausbau der Kooperation mit JUREGIO durch landesweite Angebote von Schulungen für Beratungslehrer und Schulleiter (Präventionsbüro impuls, Thüringer Präventionsfachkräfte, TKS). 2011 ff
5. Weitergehende Begleitung von themenbezogenen Seminarfach- und Projektarbeiten. 2011 ff.
6. Weitere Umsetzung der Kontrollmaßnahmen zum Thema Alkoholprävention und Jugendschutz in Handel und Gewerbe sowie Tankstellen. 2011 ff.

- Aktueller Arbeitsstand

1. Eine erste Auswertung der Fragebögen „Jugend und Alkohol“ (n = 68) verdeutlichte spezifische Ansatzpunkte der inhaltlichen Schwerpunktsetzung.
2. Die Presseresonanz wie beispielsweise anlässlich der Aktionswoche Alkohol 2009 signalisieren durchgängig positive Rückmeldungen.
4. Die Evaluationsbögen verdeutlichen eine hohe Akzeptanz der Aktionstage.
5. Die Seminarfacharbeiten und Projektarbeiten im schulischen Kontext bilden geeignete Aufhänger für die eigene themenspezifische Sensibilisierung und Vertiefung der Schülerinnen und Schüler.

- Indikatoren für Erfolg (Ziel erreicht?, effizient gearbeitet?, mögliche Verbesserungsmaßnahmen)

1. Akzeptanz der Information
2. Medium für Botschaften – Vermittlung
3. Botschaften multiplizieren
4. Dokumentation Suchtprävention Thüringen (www.tks-tkg.de→Evaluation)

- **Teilziel 3: Die Rate der mit *Alkoholvergiftung* in Kliniken eingewiesenen *Kinder und Jugendlichen* ist signifikant gesunken.**

- Zielgruppen

1. Risikogruppen
2. Kinder und Jugendliche
3. Medien
4. Bezugspersonen
5. Kliniken, Ärzteschaft
6. Behörden

- Strategien
 1. Harm Reduction, Risikoreduzierung
 2. Vernetzung, Kooperation
 3. Fachtagungen (zentral/regional)

- Maßnahmen und Projekte (Auch abgeschlossene Projekte und da jeweils entstandene Probleme)
 1. (1) Im Jahre 2008 bezogen sich 32% aller Maßnahmen der Thüringer Präventionsfachkräfte auf die Arbeit mit Risikogruppen (vgl. „Suchtprävention in Thüringen 2005 bis 2008“ unter: www.tks-tkg.de→Regionen).
 - (2) Weitergehende flächendeckende Implementierung des HaLT Projektes (bestehend aus dem proaktiven und reaktiven Teil einschließlich der Ausbildung von Kooperationsnetzwerken), wobei die Ärzteschaft verstärkt eingebunden werden soll, insbesondere bzgl. der nachdrücklichen Bearbeitung zunehmender „Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen von Jugendlichen“: *Eisenberg, Ilmenau, Waltershausen* (Ansprechpartner: Präventionsbüro impuls, Thüringer Präventionsfachkräfte, Ärzteschaft, Kliniken, TKS). 2009 ff.
 - (3) Umsetzung des Projektes Frühintervention erstauffälliger Alkoholkonsumenten FreD^{PLUS} (vertiefende Informationen unter: www.blsev.de) in *Artern, Bad Salzungen, Eisenach, Eisenberg*. 2009 ff.
 - (4) Umsetzung des Bundesmodellprojektes SKOLL - Selbstkontrolltraining in *Leinefelde-Worbis* (vertiefende Informationen unter: www.skoll.de). 2009 ff.
 2. Einbindung und Vernetzung der psychosozialen Dienste und medizinischen Einrichtungen im Rahmen der regionalen und überregionalen psychosozialen Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreise und Gremien wie TKG, TLS etc.

- Perspektive/geplante Maßnahmen
 1. (1) Einrichtungsübergreifende Bemühungen, um ein verbindliches Nachhalten von Klinikeinweisungen durch Einbindung von Kooperationspartnern zu ermöglichen wie über den AK Netzwerk Suchtprävention Erfurt des Amtes für Soziales und Gesundheit in Kooperation mit Jugendamt und Polizei. 2010 ff.
 - (2) Vertiefende Umsetzung des Bundesmodellprojektes SKOLL Selbstkontrolltraining in *Bad Salzungen, Leinefelde-Worbis* und *Nordhausen*. 2011 ff.
 2. Implementierung des HaLT-Ansatzes in Thüringer Städten und Gemeinden und Kooperation mit Kliniken und Netzwerken vor Ort in *Bad Salzungen, Eisenach* und *Ilmenau* (Präventionsbüro impuls, Thüringer Präventionsfachkräfte). 2011 ff.

- Aktueller Arbeitsstand
 1. Die im Rahmen des Bundesmodellprojektes mögliche Umsetzung des HaLT-Projektes durch das Präventionsbüro impuls seit 2004 hat eine einrichtungsübergreifende Sensibilisierung für diese Problematik angestoßen.
 2. Erste Erhebungen verdeutlichen ein eher uneinheitliches Bild, da sich die Stichprobengrößen nicht durchgängig auf dieselben Altersgruppen beziehen. Die Zahlen des Thüringer Landesamtes für Statistik verdeutlichen einen Rückgang der aus Krankenhäusern entlassenen vollstationären Patienten mit der Diagnose Alkohol zwischen 2007 (9.401) und 2008 (8,898). Erst die aktuelle Erhebung der Europäischen Schülerstudie wird hier über die Jahre 2004, 2007 und 2011 einen besseren Vergleich ermöglichen. Zwischen 2004 und 2007 haben sich jedenfalls die Zahlen der wegen

Alkoholintoxikation eingewiesenen Jugendlichen im Alter von 15- bis 16 Jahren verdoppelt, weshalb diese Zielvorgabe auch in den Thüringer Gesundheitsziele aufgenommen wurde..

3. Im Rahmen der o.g. Fachtagungen und den Gremien und Arbeitsgruppen wurde wiederholt auf diese Thematik hingewiesen.

- Indikatoren für Erfolg (Ziel erreicht?, effizient gearbeitet?, mögliche Verbesserungsmaßnahmen)

1. Information

2. Verbindliche Vereinbarungen

3. Kooperation/Vernetzung

4. Dokumentation Suchtprävention Thüringen (www.tks-tkg.de→Evaluation)

- Ansprechpartner der Unterarbeitsgruppe Alkohol : Silke Nöller (Präventionsbüro impuls, ☎ 0361-2128080), Bernd Dembach (Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention, ☎ 0361-7464564)

2. **Veranstaltungen (aktuelle und vergangene)**

- Fachtagungen, Workshops, Konferenzen

www.tks-tkg.de/Fachtagungen

www.bueroimpuls.de

www.erfurt.de→Suchtprävention

- Jeweils mit Inhalten, Zeitpunkt, ggf. Teilnehmergebühren

www.tks-tkg.de/Fachtagungen

www.bueroimpuls.de

- Von den bisherigen Tagungen: Präsentationen, Arbeitsergebnisse o.ä.

www.bueroimpuls.de

www.tks-tkg.de/Fachtagungen

www.erfurt.de→Suchtprävention

3. **Arbeitspapiere, die in den AG`s entstanden sind**

www.thueringen.de→Gesundheitszielkonferenzen

www.tks-tkg.de→Gesundheitsziele Thüringen

4. **Fachpublikationen und relevante Webseiten**

www.tks-tkg.de

www.bueroimpuls.de

www.fdr-online.info

5. **Liste der AG-Mitglieder jeweils mit Name und Institution (für den öffentlichen Bereich)**

- **Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr)**, *Kerstin Stolze*
- **Katholisches Krankenhaus Erfurt**, *Dr. Ute Reinbach-Rödiger*
- **Landesärztekammer Thüringen (LAEK)**, *Ursula Liebeskind*
- **Landesjugendamt Thüringen**, *Ingo Greßler*
- **Landessportbund Thüringen, Thüringer Sportjugend**, *Katrin Enders*
- **Präventionsbüro impuls**, *Katrin Otto*
- **Präventionsbüro impuls, Projekt HaLT**, *Silke Nöller*
- **Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention (TKS)**, *Bernd Dembach, Gilda Giebel*
- **Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS)**, *Claudia Plöttner*
- **Thüringer Landesverwaltungsamt, Ref. ÖGD**, *Ines Radtke*
- **Verband der Angestelltenkrankenkasse (VDAK/AEV)**, *Maris Grothe, Anja Niedling*

6. Für den geschützten Mitgliederbereich :

- **Protokolle der AG-Sitzungen**

vgl. Anlagen

- **Liste der Kontaktdaten der AG-Gruppenmitglieder**

vgl. Anlage

Teilnehmer der Unterarbeitsgruppe Alkohol

(5 Sitzungen: 28.06.2007, 27.08.2007, 15.10.2007, 19.11.2007, 12.12.2007)

- **Fachverband Drogen und Rauschmittel (fdr)**, *Kerstin Stolze*
- **Katholisches Krankenhaus Erfurt**, *Dr. Ute Reinbach-Rödiger*
- **Landesärztekammer Thüringen (LAEK)**, *Ursula Liebeskind*
- **Landesjugendamt Thüringen**, *Ingo Greßler*
- **Landessportbund Thüringen, Thüringer Sportjugend**, *Katrin Enders*
- **Präventionsbüro impuls**, *Katrin Otto*
- **Präventionsbüro impuls, Projekt HaLT**, *Silke Nöller*
- **Thüringer Koordinierungsstelle Suchtprävention (TKS)**, *Bernd Dembach, Gilda Giebel*
- **Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (TLS)**, *Claudia Plöttner*
- **Thüringer Landesverwaltungsamt, Ref. ÖGD**, *Ines Radtke*
- **Verband der Angestelltenkrankenkasse (VDAK/AEV)**, *Maris Grothe, Anja Niedling*

Bernd Dembach (TKS), 17.10.2010